



**Verband
Bildung und
Erziehung**

Baden-Württemberg

www.vbe-bw.de



Gerhard Brand
VBE Landesvorsitzender
Baden-Württemberg

Der Verband für pädagogische Fachkräfte – Erzieherinnen und Erzieher

Unsere Zukunft

Unser Land hat in den letzten Jahren einen enormen aber in seinen Konsequenzen wenig beachteten gesellschaftlichen Wandel durchlebt: Mehrere Jahre vor der Schule partizipieren unsere Kinder heute ganz selbstverständlich bereits an Bildung, Erziehung und Betreuung außerhalb der Familie. Entscheidend hierzu beigetragen hat der Rechtsanspruch auf die Förderung von Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege, der zum 1. August 2013 in Kraft trat. Vor dem Hintergrund einer steigenden Geburtenrate, der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund und des Zwangs zur Doppelerwerbstätigkeit vieler Eltern, wird die Nachfrage nach Betreuungsangeboten in den nächsten Jahren weiter ansteigen.

Doch die von der Politik durchgesetzte massive Ausweitung des Angebots für Kinder unter drei Jahren erfolgte, ohne zuvor die Basis zu legen und den Bereich mit ausreichend Personal abzudecken. Dies rächt sich seit Jahren bitter: Die Erzieherinnen und Erzieher stehen unter Hochspannung, um den gewaltigen Betreuungsbedarf decken und den gesellschaftlichen Druck durch eine erhöhte Arbeitsleistung abfedern zu können. Sie benötigen dringend Entlastung. Sie bedürfen deutlich mehr Zeit, um die Zusatzaufgaben, die eine Kita am Laufen halten, leisten zu können. Substantielle Lohnsteigerungen würden zudem den Erzieherinnen und Erziehern, die seit Jahren Höchstleistungen bringen, endlich eine gebührende Wertschätzung gewähren und zugleich den Beruf für den händeringend gesuchten Nachwuchs attraktiver machen.

PIA ist ein Schritt in die richtige Richtung und muss weiter ausgebaut werden. PIA nimmt die Erzieherinnen und Erzieher jedoch auch in die Pflicht, die Auszubildenden an die Hand zu nehmen und sich um deren praktische Ausbildung zu kümmern. Hierdurch gestaltet sich der Erzieherinnenberuf nochmals zeitintensiver und anspruchsvoller. Dies muss sich sowohl in einer entsprechenden zeitlichen als auch finanziellen Vergütung widerspiegeln.

Mehr Zeit benötigen die Erzieherinnen und Erzieher zudem für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Unbestritten ist, dass eine erfolgreiche Förderung der Kinder nur gelingen kann, wenn das Elternhaus dahintersteht. Damit sich die Erziehungspartner abstimmen können, sind Elterngespräche nötig. Diese dienen folglich nicht dem Privatvergnügen der Erzieherinnen und Erzieher, sondern sind ein wesentlicher Bestandteil ihres Berufsbilds. Zeiten für Eltern- und Abstimmungsgespräche sind daher unbedingt auszubauen.

Zu diesen drängenden Problemlagen stellt sich die Frage, wie sich unsere Kindergärten in pädagogischer Hinsicht auf die schwierigen gesellschaftlichen Entwicklungen einstellen können. Völlig außer Frage steht, dass der Kindergarten auf die Schule vorbereiten muss. Hierzu zählt unweigerlich die Förderung der Sprachkenntnisse. Den Fokus jedoch allein auf die Sprache zu legen, ist kurz gesprungen, denn zu einem ganzheitlichen Menschenbild und Erziehungsansatz gehört gleichberechtigt die musikalische, gestalterische und sportliche Förderung der Kinder. Hier stehen die Träger in der Verantwortung, die dafür nötigen Vorkehrungen zu treffen. Nur wenn diese Voraussetzungen geschaffen sind, können wir unsere Arbeit optimal für die Kinder einsetzen – denn diese Kinder sind unsere Zukunft.

Es grüßt sie herzlichst

Gerhard Brand, VBE Landesvorsitzender



Walter Beyer
stellvertretender
Landesvorsitzender
VBE Baden-
Württemberg
walter.beyer@vbe-bw.de



Josef Klein
Mitglied im
VBE Landesvorstand
josef.klein@vbe-bw.de



Verband Bildung und Erziehung

VBE Landesverband
Baden-Württemberg
Heilbronner Straße 41
70191 Stuttgart

Telefon: 0711-2293146
E-Mail: vbe@vbe-bw.de



Jens Linek im Interview mit Walter Beyer und Josef Klein

Jens Linek: Baden-Württemberg will das meiste Geld aus dem Gute-Kita-Gesetz in die Kita-Leitung stecken. Ist das der richtige Weg?

Josef Klein: Ja, denn bezüglich des Betreuungsschlüssels – also die Zahl der Kinder je Erzieher/-in – steht Baden-Württemberg im Ländervergleich nicht schlecht da, deshalb muss nun der Fokus auf die Qualität der Kinderbetreuung gelegt werden. Dazu gehört vor allem, dass eine Leitungszeit eingerichtet bzw. diese angehoben wird, damit die notwendigen Aufgaben, wie zum Beispiel Organisation von Teambesprechungen, Verwaltungstätigkeiten, Fortbildungsorganisation, Gespräche ... gut und professionell angegangen werden können.

Walter Beyer: Die Kita-Leitung für Führungsaufgaben zeitlich angemessen freizustellen ist der richtige Weg und in der heutigen Zeit unerlässlich. Es braucht Zeit, um Fortbildungen zu organisieren, für Qualitätsmanagement, Verwaltungsaufgaben, für gut vorbereitete Mitarbeiter- und Elterngespräche und noch vieles mehr.

Jens Linek: Ein Forum Frühkindliche Bildung BW soll beim Kultusministerium eingerichtet werden. Wie stehen Sie dazu?

Walter Beyer: Dem VBE BW ist die besondere Bedeutung der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in den Kindertageseinrichtungen ein wichtiges Anliegen. Eine intensive und hochwertige Förderung der Kinder in den Tageseinrichtungen legt sicherlich eine gute Basis für das spätere schulische Lernen in der Grundschule. Das Schaffen einer eigenen Einrichtung im frühkindlichen Bereich, die am KM angesiedelt ist, hebt den Stellenwert der frühkindlichen Bildung und Betreuung.

Josef Klein: Der VBE BW begrüßt die Einrichtung des Forums Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg und erhofft sich durch die wissenschaftliche Begleitung, Evaluation ... nicht nur erhellende Erkenntnisse, sondern auch eine qualitative Verbesserung bzgl. Bildung und Betreuung innerhalb von Kindertageseinrichtungen. Als positiver Nebeneffekt wird dadurch auch für die Gesellschaft die besondere Bedeutung der frühkindlichen Bildung und Betreuung sichtbar.

Jens Linek: Wie steht der VBE zur Umsetzung der Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri)?

Josef Klein: Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf zu unterstützen, ist auch dem VBE BW ein wichtiges Anliegen. Positiv zu sehen ist deshalb, dass mit der Gesamtkonzeption „Kompetenzen verlässlich voranbringen“ (Kolibri), nun auch die Förderbereiche „mathematische Vorläuferfertigkeiten“, „motorische Fähigkeiten“ sowie „sozial-emotionale Kompetenzen“ gefördert werden sollen.

Walter Beyer: Grundsätzlich ist die Gesamtkonzeption eine gute Sache, aber um qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsangebote anbieten zu können, sollten aus Sicht des VBE BW alle Kitas und (Grund-)Schulen auch auf multiprofessionelle Unterstützung, zum Beispiel durch Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Sozialpädagogen ... – gemäß ihrem Bedarf – zurückgreifen können. Nur so ist gewährleistet, dass möglichst kein Kind durchs Raster rutscht bzw. auf der Strecke bleibt.

Mit diesen Tipps überzeugen Sie Eltern von der Qualität Ihrer Kita

Woher wissen Eltern, dass ihr Kind bei Ihnen an einer guten Kita ist? Unser Gehirn ist so gepolt, dass es auf negative Ereignisse stärker achtet und diese eher abspeichert als positive Informationen. Kleinere Probleme reichen bereits aus, damit sich bei den Eltern negative Eindrücke in den Vordergrund drängen und das Bild Ihrer Kita in ein schlechtes Licht rücken. Steuern Sie dagegen und sorgen Sie für eine bewusste Imagepflege. Verzichteten Sie dabei auf oberflächliche Imagekampagnen: Die Eltern sind die Erziehungspartner Ihrer Erzieherinnen und Erzieher – nehmen Sie diese Erziehungspartnerschaft ernst und überzeugen Sie durch Qualität.

Zeigen Sie, wie Ihre Kita Kinder individuell fördert

Das Kind steht im Zentrum einer professionellen Gestaltung frühkindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Seine Individualität und seine vielfältigen Ressourcen sind Ausgangspunkt pädagogischen Handelns. Eltern erwarten von einer Kita eine individuelle Förderung ihrer Kinder. Stellen Sie am Elternabend das Förderkonzept Ihrer Kita vor: Zeigen Sie, wie sich an Ihrer Kita Autonomie, Individualität und Persönlichkeit eines Kindes entfalten können und welche Möglichkeiten ein Kind hat, selbst wirksam zu werden und seinen Impulsen zu folgen. Gehen Sie auf die unterschiedliche Förderung von Kindern mit speziellem Entwicklungsbedarf und von (besonders) begabten Kindern ein.

Zeigen Sie, wie Ihre Kita auf die Schule vorbereitet

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule wird Eltern immer wichtiger. Insbesondere im letzten Kindergartenjahr erwarten Eltern von der Kita, den Schuleintritt gut vorzubereiten. Zeigen Sie mit Infomaterial (Flyern, Broschüren, Plakaten) oder mit einer PowerPoint-Präsentation am Elternabend wie ihr Konzept zur Schulvorbereitung genau aussieht – etwa mit welchen Schulen Sie kooperieren oder wie die Sprachkenntnisse der Kinder gefördert werden. So demonstrieren Sie, dass die Zukunft der Kinder Ihnen genauso wichtig ist wie den Eltern.

Zeigen Sie, wie Ihre Kita Kinder ganzheitlich fördert

Die Vorbereitung auf die Schule dient dem Fernziel, den Kindern einen möglichst guten Platz in der Gesellschaft zu ermöglichen. Genauso wichtig ist Eltern, dass ihre Kinder in der Gegenwart glücklich sind. Die Förderung von Sprachkenntnissen ist daher unbedingt durch eine musische, sportliche und soziale Förderung zu ergänzen. Ein Musik-



zimmer, ein Turnraum sowie spezielle Angebote und Projekte zur kreativen Entfaltung fördern die Zufriedenheit der Kinder und weisen Eltern auf eine ganzheitliche Förderung hin. Feste und besondere Veranstaltungen, wie ein Tag der offenen Tür, bieten zudem Gelegenheit, den Eltern die verschiedenen Förderaspekte zu präsentieren und ins Bewusstsein zu rufen.

Machen Sie Ihr Konzept zur qualitativen Kitaentwicklung transparent

Eltern informieren sich im Internet über passende Kitas und bilden sich eine erste Meinung über die Qualität der Einrichtungen. Stellen Sie die Leitziele Ihrer Kita und Ihr Qualitätskonzept auf einer professionell gestalteten Homepage dar. Eine Webseite bietet genügend Raum, um auf die verschiedenen Förderschwerpunkte und pädagogischen Leitbilder hinzuweisen. Ergänzend machen Elternbriefe, ein Wochen- und Monatsmotto, das dem pädagogischen Grundkonzept entspricht, und die Einbindung der Elternvertreter in den Kitaentwicklungsprozess die innere Qualitätssicherung transparent.

Fragen Sie Eltern, was sie unter Kitaqualität verstehen

Versetzen Sie sich in die Lage der Eltern – was ist Eltern bei einer Kita wichtig? Führen Sie eine Elternbefragung durch oder setzen Sie sich mit den Elternvertretungen zusammen, um auszumachen, worauf die Eltern besonderen Wert legen. Eltern wollen, dass sich ihre Kinder in ihrer Kitagruppe wohl und geborgen fühlen. Genauso wichtig ist Eltern die Vorbereitung und Überführung in die Schule. Durch eine Befragung können Sie darüber hinaus wertvolle Details erfahren. Nutzen Sie diese Ergebnisse, um qualitative Schwerpunkte zu setzen und mit diesen die Qualität Ihrer Kita zu bewerben.

Gut ausgebildetes Personal spricht für sich

Ein glaubwürdiges Qualitätskonzept lebt nicht zuletzt von der professionellen und guten Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher. Diese äußert sich in der Beziehungsgestaltung mit den Kindern, welche die Eltern genau beobachten. Stellen Sie sicher, dass Ihre pädagogischen Fachkräfte über eine hohe Beziehungskompetenz verfügen. Helfen Sie Ihren Erzieherinnen und Erziehern bei der Professionalisierung und bieten Sie ihnen Fortbildungen und Beratungen an. Coachen Sie zudem Ihr Personal, wie es am Elternabend und bei Elterngesprächen professionell auftritt. Eltern nehmen die Qualität einer Kita vor allem durch die persönlichen Erfahrungen mit der Kita wahr.



Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD, r.) und Baden-Württembergs Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) haben das Gute-Kita-Gesetz unterzeichnet.

Der VBE bei der Unterzeichnung des Gute-KiTa-Vertrags

Baden-Württemberg hat als elftes Bundesland einen Gute-KiTa-Vertrag mit dem Bund unterzeichnet, 729 Millionen Euro fließen damit bis 2022 ins Land. Die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel können von den Ländern grundsätzlich zur Reduzierung der Kitagebühren bzw. der Beitragsfreiheit oder zur Verbesserung der Qualität innerhalb der Kitas eingesetzt werden. Der VBE hat sich dafür ausgesprochen, die Mittel in die Qualität der Kinderbetreuung zu investieren - so wie es das Kultusministerium nun vertraglich auch zugesichert hat. Nachfolgend lesen Sie die wesentlichen Inhalte des Gute-KiTa-Vertrags für Baden-Württemberg.

Ausbau der Leitungszeit

Das Kultusministerium will einen Großteil der Bundesmittel nutzen, um in Freistellungen für die Leitungszeit und in die Weiterentwicklung der pädagogischen Kernarbeit zu investieren:

- Alle Kitas erhalten unabhängig von der Größe und der Anzahl ihrer Gruppen einen Grundsockel von sechs Stunden pro Woche für die Erfüllung pädagogischer Kernaufgaben
- Bei Kitas mit zwei Gruppen oder mehr sollen zusätzlich zwei Stunden Leitungszeit pro Gruppe und Woche gewährt werden
- In Abstimmung mit den Trägerverbänden wurde das Qualitätsmanagement als zentrale Kita-Leitungsaufgabe definiert und in drei Aufgabenbereiche unterteilt:
 1. Die Konzeptions(weiter)entwicklung in der Einrichtung
 2. Die Personal(weiter)entwicklung innerhalb der Einrichtung
 3. Die Interaktions(weiter)entwicklung mit den Kindern, den Eltern und Familien der Kinder und im Sozialraum
- Angebot der Weiterqualifizierung der Kita-Leitungen mit einer Basisqualifizierung und wählbaren Modulen zu weiteren Themen, wie Kommunikation und Gesprächsführung

Qualität der Kindertagespflege erhöhen

Die Kindertagespflege, als familiennahe und flexible Betreuungsform, soll qualitativ weiterentwickelt werden:

- Erweiterung der Qualifizierung von neuen Tagespflegepersonen von bisher 160 Unterrichtseinheiten auf 300 Unterrichtseinheiten
- Ausrichtung am kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch Kindertagespflege des Deutschen Jugendinstituts
- Die erweiterte Qualifizierung beginnt frühestens 2020. In der Übergangszeit werden zunächst Multiplikatoren ausgebildet, die dann die Anbieter der Qualifizierungskurse schulen

Mehr Fachkräfte gewinnen

Um den hohen Personalbedarf in den Kindertageseinrichtungen zu decken, sollen mehr Fachkräfte ausgebildet werden:

- Die „Offensive für gut ausgebildete Fachkräfte“ umfasst den Ausbau der Ausbildungskapazitäten an Fachschulen für Sozialpädagogik und eine Ausbildungspauschale für die praxisintegrierte Erzieherinnen- und Erzieherausbildung
- Erweiterung des Bundesprogramms „Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen und Profis binden“ von aktuell 339 Förderplätze für Baden-Württemberg auf 1.000 Förderplätze. Ziel des Förderprogrammes ist es, durch vergütete praxisintegrierte Ausbildungsplätze zusätzliche Nachwuchskräfte zu gewinnen. Einen Förderplatz kann ein Träger einer Kindertageseinrichtung erhalten, wenn durch diesen Ausbildungsplatz die Ausbildungskapazität beim Träger im Vergleich zum Vorjahr erhöht wurde.
- Praxisanleiterinnen und Praxisleiter, die Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) begleiten, sollen ab 2021 zwei Wochenstunden Anleitungszeit erhalten